

Adversus, Unser Beider Babylon

Am Hgel stehend beim alten Baum
Schreit an mich der Wind, doch ich spre ihn kaum
Wie die Zeit die mich streift, welche halte ich an
Denke an Damals so fest ich kann:

Das Nichts deiner Augen brannte schicksalsrot
Das Tagebuch schweigt und in mir schreit die Frage:
Wer war Schuld? Das Kind war lngst schon Tod
Gut und Bse halten sich die Waage

Die Sonne starb in einem Meer von Blut
Am Tag als unser'n heil'gen Eid wir brachen
Kalter Regen splte fort die Glut
Mein Leib krmmt sich, Oh Gott, ich mchte Schlafen!

Sag warum seh' ich die Sonne nicht
Wo ich ihres hellen Scheins gewi?
Verlor am Ende ich mein Augenlicht
In deiner schwarzen Sonnenfinsternis?

Dein Gesicht erscheint im Spiegel tief
Tiefer noch die roten Schatten sind
Schattenspiel, im Rahmenschief
Im Spiegelbild ich Dunkles find '

Vor mir schweigt ein Trmmerfeld
Sag ' an, was ist gescheh'n?

Unser beider Babylon
Glas im Wind und Stein im Sturm
Ragen hoch seit Jahren schon
Wo er einst stand, unser Turm

Winde, sprecht mir, Strme, singt mir!

Dort oben auf dem Berg der Heiligkeit
Steht ein Altar, gemacht aus uns'ren Trumen
Durch unser Tun ward nun entweiht
Obwohl wir sprachen, niemals zu versumen

Uns Treu' zu schenken bis zum jngsten Tag
Halt zu sein in kalter Seelennacht
Doch Babylon lebt und stirbt mit einem Schlag
Von eig'ner Irrsinshand zu Fall gebracht

Sing' ein Lied, ein Lied aus jener Zeit
Zeit, in der wir beide uns geschenkt
Schweigendes Gesicht aus Dunkelheit
Dein Schweigen ist mit schwarzem Staub vermeng'

Sieh' mich schweigend an den Mauern steh'n
Tastend in den Fugen lese ich
Die Spuren, die ich dachte zu verweh'n
Welche immer noch beflstern mich

Schutt und Asche mich umringt
Gemahnt an Zeiten fern

Unser beider Babylon
Glas im Wind und Stein im Sturm
Ragen hoch seit Jahren schon
Wo er einst stand, unser Turm

Flammen, flstert! Feuer, schreit!

Hier drauen in dem Land, wo Schatten droh'n
Jenseits den Grenzen aller Menschlichkeit
Schlugen wir uns, doch wem hilft das schon
Wenn fr den Sieger doch nur Asche bleibt?

In Stahl getaucht, im Takt der Perfidie
Tanzten wir zu zweit den Todestanz
Der Geiger spielte hart und schnell wie nie
Sein Name ist Schmerz, sein Lied heit Ignoranz

Dein Gesicht, welches mich so verdro
Fang ich aus dem Wind mit Hnden fast
In die Truhe mit dem groen Schlo
Zu dem doch immer noch kein Schlssel pat

Am Baum ich lehne, der so wundenalt
Lang schon tot sind all die Trume mir
Der Wind singt mir ein Lied vom Feuer, bald
Geh ich fort

Ruinen hinter mir